

Lion Wendel, Wintrich

Bernardo Mertes

Langfassung - Stand 20.05.2026 (V1)

Lion Wendel wurde am 28. Oktober 1868 in Wintrich geboren. Seine Mutter Witwe Sara Salomon, geborene Wendel¹ (1830–1869) und stammte aus Bausendorf. Sie hatte mit 30 Jahren den Handelsmann Joseph Salomon (1831–1863) aus Reinsport geheiratet² und war zu ihm gezogen. Aus der Ehe gingen fünf Kinder³ hervor, die das Säuglingsalter nicht überlebten. Saras Ehe endete nach nur drei Jahren mit dem Tod ihres Gatten. Sie zog nach Wintrich, um dort als Magd zu arbeiten. Da zwischen dem Tod ihres Ehemannes keine weitere Eheschließung belegt ist, ist von einer späteren Beziehung⁴ auszugehen, aus der Lion hervorging. Sara starb sechs Monate nach der Geburt ihres Sohnes.

Leider ist über den Werdegang von Lion Wendel nur wenig überliefert. Es ist lediglich dokumentiert, dass er Metzger wurde. 25-jährig heiratete er in Ehrang die neun Jahre ältere Stephania⁵ Lorig (1859–1925). Das Paar ließ sich in Wintrich nieder. Aus der Ehe ging ein Sohn⁶ hervor, der das Säuglingsalter nicht überlebte. Die weitere Ehe blieb kinderlos.

Lion Wendel wurde im Dorf „Isaak“ genannt. Laut den „Winticher Blättern“ von Paul Jüngling war sein eigentlicher Name im Dorf nicht bekannt. Seinen Lebensunterhalt bestritt er durch Tätigkeiten für Viehhändler. Er holte das von ihnen gehandelte Vieh bei Bauern in den Dörfern ab und trieb es zu Metzgern, Käufern oder auf Märkte. Dafür erhielt er von den Händlern ein Handgeld und vom Metzger gelegentlich Naturalien. Eine überlieferte Anekdote berichtet, dass der kleine Edi Gorges, der ihn manchmal begleitete, gelegentlich ein Würstchen erhielt.

Auch seine religiöse Praxis wird in den „Wintricher Blättern“ erwähnt. Dort heißt es, man habe sich erzählt, „Isaak“ sei kein großer Synagogengänger gewesen. Um dem abzuhelfen, habe man ihn zum Vorbeter gemacht. Diese Notiz zeigt seine Einbindung in die jüdische Gemeinde. Stephania Wendel sei dagegen sehr fromm gewesen. Es wurde erzählt: „Dem Isaak seine Frau, die sei so fromm gewesen, sie habe nie aus einem

¹ Ihre Eltern waren Marx Wendel (1798-1865) und Regina, geborene Jacoby (1798-1849).

² Zum Zeitpunkt ihrer Hochzeit war sie im achten Monat mit Zwillingen schwanger.

³ Zwillingssöhne (1860), Karolina (1861-1862) und zwei weitere Töchter (1862 und 1863)

⁴ In den Geburts- und Heiratsurkunden von Lion Wendel ist nur seine Mutter eingetragen. Bei dem Vater handelt es sich mutmaßlich um Theodor Leib (1812-1900) aus Wintrich.

⁵ In anderen Quellen außer der Geburtsurkunde auch Stephanie

⁶ Alexander Wendel (1900-1901)

Bauerneimer Wasser geschöpft, weil, es könnte ja mal Schmalz drinnen gewesen sein.“

Nach dem Tod seiner Frau lebte der 57-jährige Lion Wendel als alleinstehender Wittwer bei Familie Gorges-Zisch in der „Honnagaß“ (Hintergasse), der heutigen Römerstraße. Zu seiner Situation in den 1930er Jahren erinnert sich eine Zeitzeugin⁷: „Der Isaak war ein ganz armer Mann, der hat alleine bei Leuten gewohnt. In einem Zimmer, Küche, Schlafzimmer, Wohnzimmer, alles in einem Raum. Der Isaak war befreundet mit dem Moses Maier⁸. Er hat zuletzt gelebt von milden Gaben.“ Eine überlieferte Aufnahme zeigt ihn in Abb. 1.

Für den alleinstehenden, älteren Mann ohne feste Erwerbstätigkeit, bedeutete die zunehmende Entrechtung jüdischer Bürgerinnen und Bürger wachsenden Druck, soziale Ausgrenzung und eine fortschreitende Verschlechterung seiner Lebensverhältnisse. Inzwischen stand am Dorfeingang ein Schild mit der Aufschrift „Juden sind hier nicht erwünscht“. Das stellte vor allem für Viehhändler ein Problem dar.

Dann kam die „Judenaktion“ am 10. November 1938⁹. Auch in Wintrich beteiligten sich zahlreiche Einheimische an den Ausschreitungen¹⁰ gegen die örtlichen Juden. Vor den Augen der Bevölkerung wurde Lion Wendel aus seinem Zimmer geholt und unter Hohn in einem Schubkarren zur Linde, dem zentralen Ort des Dorfes, gefahren. Dort stellte man den Wagen ab, und er musste unter vielen anderen mit ansehen, wie das Mosesen-Haus zerstört wurde.

Eine Zeitzeugin konnte in einem späteren Interview nur sagen: „An der Linde waren unzählige Menschen versammelt. Die Ereignisse waren so grausam, das geht in meinem Leben immer mit, das vergisst man nicht.“ Paul Jüngling berichtet, dass Parteimitglieder und der Dorflehrer eine Gruppe von Kindern zusammengerufen und sie Parolen rufen ließen, darunter „Hängt den Moses auf“, wobei die Kinder bei dem Wort „auf“ die Arme heben mussten.¹¹

Nach diesen Ereignissen flüchteten Moses Maier und seine Frau nach Trier. Der 70-jährige Lion Wendel war der letzte in Wintrich verbliebene Jude. „Isaak muss sich jetzt sehr einsam und verlassen gefühlt haben.“, so Paul Jüngling. Die Quelle beschreibt seine Lebensumstände als zunehmend vereinsamt und verwaorlost — er wurde depressiv. Welcher Mensch hätte anders reagiert?

⁷ Pauline Reis, geborene Simon (geboren 1924) aus Wintrich, Interview vom 28. Oktober 2025.

⁸ Siehe entsprechende Stolperstein Dokumentation

⁹ Das Novemberpogrom fand in der Moselregion nicht am 9. November 1938 statt.

¹⁰ Im Unterschied zu den meisten Dörfern der Moselregion sind für Wintrich die vielen Gewalttaten Dank Paul Jüngling gut dokumentiert.

¹¹ Zu den Ereignissen während der Pogromnacht in Wintrich siehe auch Artikel im Kreis Jahrbuch 2027.

Dann sollte auch Wintrich „judenfrei“ werden. Im Juni 1941 sprach sich im Dorf herum, dass Lion Wendel abgeholt werden würde. Ein junger Wintricher war in Bernkastel zur Wehrerfassungs- und Meldestelle geladen und hatte dort vernommen: „Der Isaak muß weg!“ Wenig später bestätigte sich diese Ankündigung. Am 21. Juni 1941 wurde Lion Wendel am helllichten Tag verhaftet, als er selbst geflochtene Besen verkaufen wollte. Zwei Polizeibeamte führten die Maßnahme durch. Aufgrund seines geschwächten Zustands wurde der alte, abgemagerte „Isaak“ zum Bahnhof gezerzt. Zeitzeugen berichteten, er habe dabei in Panik geweint und geschrien. Paul Jüngling kommentiert die Situation rückblickend: „Wie elend und alleingelassen muss sich dieser Mann gefühlt haben, ein Mann, der niemals jemandem ein Leid zugefügt hatte. Auf dem Weg zum Bahnhof wurde er an 34 Häusern vorbeigeschleift, ohne dass ihm Hilfe zuteil wurde.“¹²

Nach seiner Verhaftung wurde Lion Wendel in ein als „Altersheim“ bezeichnetes Gebäude in Wetschewell¹³ bei Rheydt (heute Mönchengladbach) verbracht. Tatsächlich handelte es sich um eine heruntergekommene Sammelunterkunft, in der zahlreiche ältere, überwiegend alleinstehende Personen unter entwürdigenden Bedingungen zusammengepfercht waren. Es fehlte an grundlegender Versorgung und an ausreichender Ernährung. In dieser Situation versuchte Lion Wendel, Hilfe zu erlangen, indem er sich an einen in der Region lebenden ehemaligen Kriegskameraden seines früheren Nachbarn Matthias Gorges wandte¹⁴.

Dann kam das Ende: Am 25. Juli 1942 wurde Lion Wendel über Düsseldorf deportiert und erreichte am 26. Juli 1942 Theresienstadt. Eine Transportkarte der dortigen Zentralregistratur¹⁵ dokumentiert seine Weiterdeportation am 21. September 1942 „in den Osten“ (Abb. 2). Er wurde in das Vernichtungslager Treblinka gebracht und dort ermordet. Als Todesdatum wurde der 21. September 1942 festgelegt.

—

¹² Eine andere Überlieferung schilderte, dass er in ein Auto gezwängt wurde. (siehe Artikel vom Trierischen Volksfreund).

¹³ Im Dokument der Französischen Besatzungszone ist als Adresse die Horst-Wessel-Straße 80 dokumentiert.

¹⁴ Dieser Umstand wurde von Paul Jüngling überliefert. Offensichtlich wandte sich Lion Wendel von Wetschewell aus an Matthias Gorges, der den Kontakt zu seinem ehemaligen Kriegskameraden herstellte. Matthias Gorges (geboren 1888), trat am 1. Mai 1937 der NSDAP bei (Mitgliedsnummer 5 659 839). Seine Hilfestellung für Lion Wendel steht exemplarisch für ambivalente Verhaltensweisen, in denen persönliche Nachbarschaftsbeziehungen und politische Anpassung an das NS-Regime nebeneinander bestehen konnten.

¹⁵ Die „Ústřední kartotéka“ (Zentralkartei) war ein Verwaltungssystem des Ghettos Theresienstadt, in dem ankommende und weitertransportierte Personen registriert wurden. Die Karten enthielten Angaben zu Identität, Transportnummern und Weiterverlegungen in Vernichtungslager. Die Kennzeichnung „Deportace na východ“ (Deportation in den Osten) bezeichnet die systematische Weiterdeportation in die von Deutschland besetzten Gebiete Osteuropas, insbesondere in Ghettos und Vernichtungslager.

Quellen: Ancestry; Arolsen Archives; Bühler, Marianne, Letzte Jahre - Das Schicksal der deportierten Juden aus dem Kreis Bernkastel-Wittlich in der Zeit von 1933–1945; Gedenkbuch des Bundesarchivs; Hessisches Hauptstaatsarchiv Wiesbaden; Jüngling, Paul, Wintricher Blätter, Sonderausgabe „Das Dritte Reich“ auf einem Moseldorf, Geschichte und Geschichten; Landeshauptarchiv Koblenz; Mapping the Lives; Roos, Stefan, Genealogische Datenbank jüdischer Familien im Trierer Land und angrenzenden Gebieten, unveröffentlicht; The National Archives; Verlustlisten 1. Weltkrieg. Weitere Quellen siehe Fußnoten. Wenn nichts anderes angegeben ist, stammen Abbildungen von Paul Jüngling, sind undatiert und rekonstruiert.

Danksagung: Franz-Josef Schmit für das Korrekturlesen und die wertvollen, historischen Hinweise. Nicole Königshulte und Susanne Vollmar für das Korrekturlesen.



Abb. 1: Lion Wendel, im Dorf „Isaak“, 1930er Jahre

ÚSTŘEDNÍ KARTOTÉKA — TRANSPORTY.

Osoby došlé do Terezína z různých území

Wendel Lion
rodná data 28. 10. 1868
adresa před deportací
Deportace na východ: číslo **Bp-1333**
dne 21. IX. 1942
(původní transportní číslo: 951-*W/2-*)

Abb. 2: Transportkarte der Theresienstädter Zentralregistratur. Sie verzeichnet Lion Wendel unter der Transportnummer „Bp-1333“ und dokumentiert seine Weiterdeportation am 21. September 1942 „nach Osten“.